

# Durchbruch zur Kanalküste : Gefecht des Inf.Rgt. 82 am 11./12. Juni 1941

Autor(en): **Hossbach, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **124 (1958)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-27930>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über den Zeitplan für die Umgliederung des Heeres weiß die in Hamburg erscheinende und im allgemeinen gut orientierte Tageszeitung «DIE WELT» in der Ausgabe vom 1. Oktober 1958 zu berichten:

«Bis zum Herbst 1960 soll nach den Plänen des Bundesverteidigungsministeriums die Umgliederung der Bundeswehr von den Divisionen alter Art auf die kleineren, beweglichen und kampfkraftigen Brigaden vollzogen sein. Wegen der guten Erfahrungen, die mit den Brigaden während der Manöver gemacht wurden, will das Verteidigungsministerium die Umgliederung jetzt mit Vorrang betreiben.

Von der Umgliederung werden zunächst nur die schon bestehenden fünf Panzer- und Grenadier-Divisionen erfaßt. Alle neu aufzustellenden Einheiten sollen dann nach den gleichen Gesichtspunkten gegliedert werden. Bis zum 31. März 1961, so hofft das Bundesverteidigungsministerium, wird die Aufstellung des Heeres mit insgesamt 30 Brigaden abgeschlossen sein. Hinzu kommen je eine Luftlande- und Gebirgsdivision, deren Gliederung ebenfalls bis dahin dem neuen System angepaßt sein wird.»

## **Durchbruch zur Kanalküste**

### **Gefecht des Inf.Rgt. 82 am 11./12. Juni 1940**

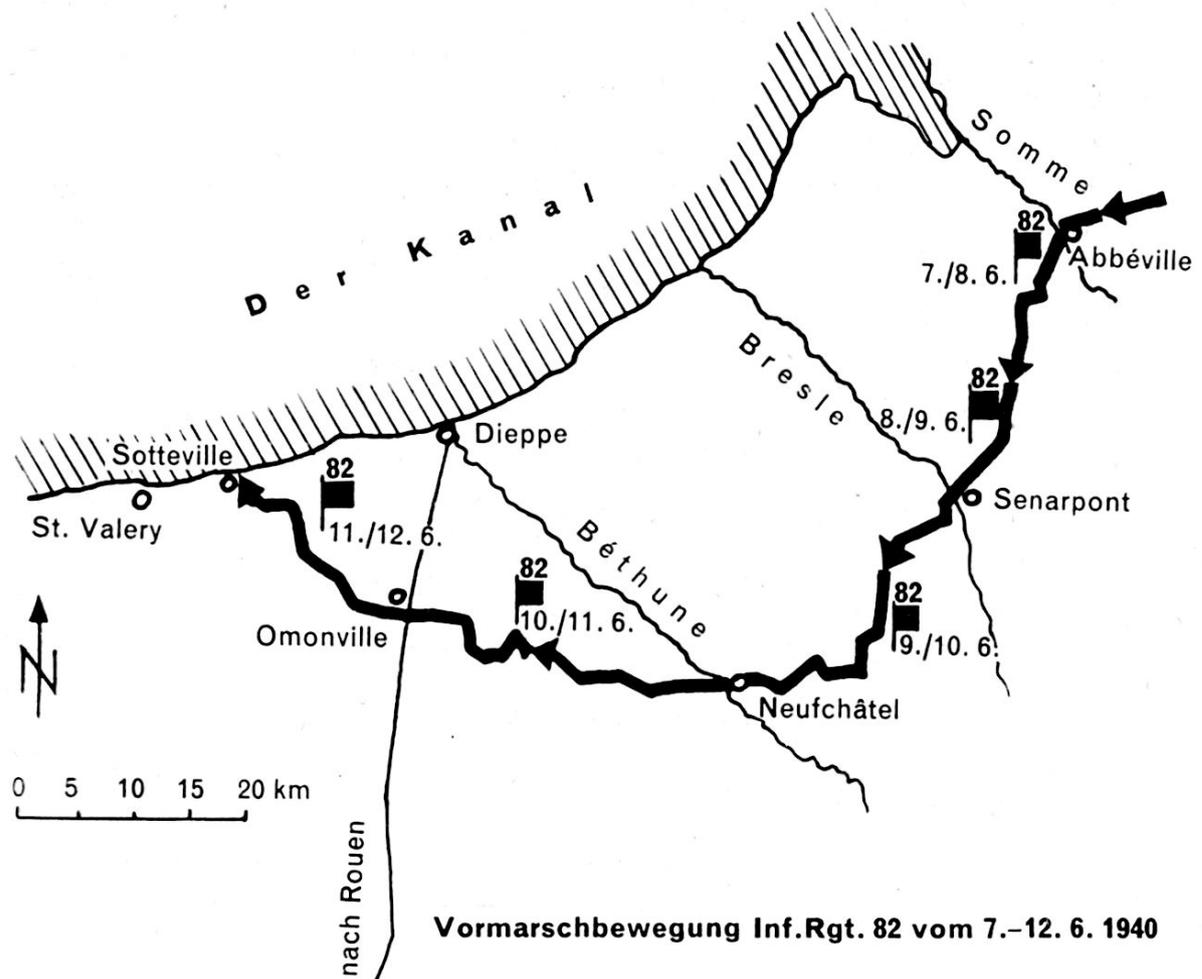
Von General d. Inf. a. D. Friedrich Hossbach

Am 3.6.1940 hatte die 31. Inf.Div. das Schlachtfeld von Ypern verlassen: in den nun folgenden letzten drei Wochen des Feldzuges gegen Frankreich nahm sie im Verband des II. AK an den Operationen teil, die der deutsche rechte Heeresflügel (4. Armee, Heeresgruppe B) von der unteren Somme aus gegen Seine und Loire führte.

Am 7.6. überschritt die 31. Inf.Div. bei Abbéville kampflos die Somme; am 8./9.6. erzwang sie bei Senarpont in einem Nachtangriff den Übergang über die Bresle, und am 10.6. ging sie bei Neufchâtel über die Béthune, kaum behelligt vom Gegner, dessen nachlassender Widerstandswille sich in Auflösungserscheinungen täglich mehr bemerkbar machte.

Innerhalb der letzten acht Tage hatte die Division im Fußmarsch bereits nahezu 300 km zurückgelegt, als sie am 11.6. mittags mit ihren vordersten Teilen, den Inf.Regimentern 17 und 82 sowie der Div.Aufklärungsabteilung 31, die große Straße Dieppe-Rouen beiderseits Omonville gegen vereinzelte schwache Feindgruppen (meist französischer Herkunft) erreichte. In dieser Lage ging der 31. Inf.Div. gegen 1200 Uhr von Seiten des Generalkommandos II. AK der Befehl zu, nach Nordwesten gegen die nahe Küste

bei Quiberville (15 km westlich Dieppe) einzudrehen; feindliche Kräfte sollten auf die Kanalküste zwischen Dieppe und Saint-Valery-en-Caux vor dem Druck des in Richtung Rouen vor der Front der 4. Armee voraus-eilenden XV. AK (Pz.Korps Hoth) zurückgegangen sein.



Mit Rücksicht auf die geringe Breitenausdehnung (etwa 5 km) des der 31. Inf.Div. zugewiesenen Sicherungsabschnittes bei Quiberville wurde nur das Inf.Rgt. 17, verstärkt durch je eine leichte und schwere Artillerie-Abteilung, über Gueures an die Küste in Marsch gesetzt. Inf.Rgt. 82 mit unterstellter III./Art.Rgt. 31 hatte links rückwärts gestaffelt bis in den Raum Bacqueville-Brachy zu folgen, um gegebenenfalls den Schutz der linken Flanke des Inf.Rgt. 17 übernehmen zu können, während das in zweiter Linie befindliche Inf.Rgt. 12 als Divisionsreserve Omonville erreichen sollte.

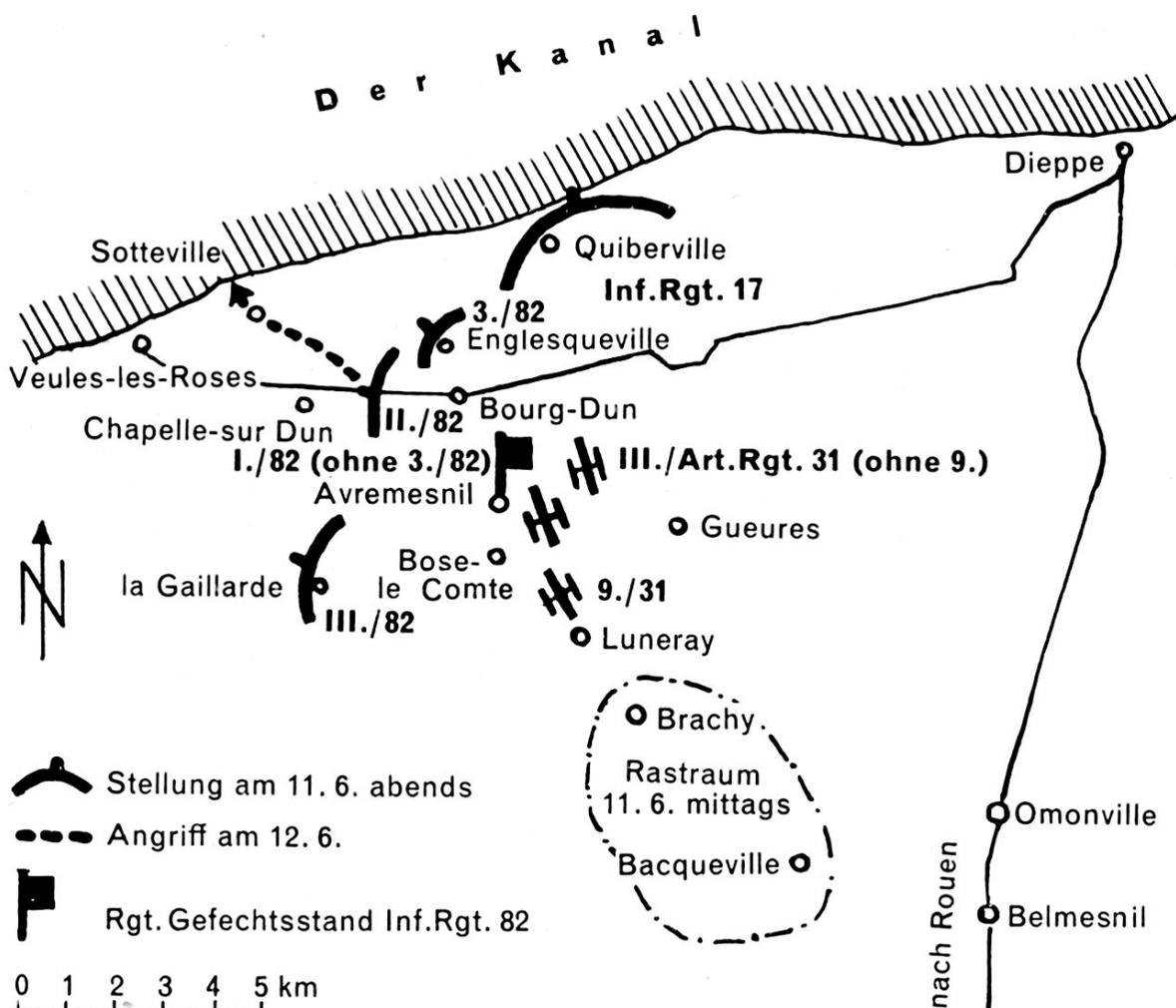
Die vorausfahrende Regiments-Radfahrerkompagnie des Inf.Rgt. 17 traf ohne Kampf, aber unter Aufbringung mehrerer Hundert Gefangener bereits um 1530 Uhr bei Quiberville ein; die nachfolgende Masse des Inf.Rgt. 17 fand ihren Sicherungsabschnitt bis zur Küste feindfrei und

konnte ungestört zur Ruhe übergehen. Da die friedliche Lage bei Inf.Rgt. 17, dessen Mannschaften bereits in der See badeten, einen Einsatz des Regiments 82 als Flankenschutz erübrigte, und die eigene Nahaufklärung keinen Feind festgestellt hatte, richtete der Kommandeur Inf.Rgt. 82 an die 31. Inf.Div. die Bitte, das taktisch offensichtlich zwecklos gewordene Abwarten seines Regiments um Bacqueville-Brachy zu beenden und einen Unterkunftsraum an der Kanalküste zu bestimmen, in dem die Truppe noch vor Einbruch der Dunkelheit zur verdienten Ruhe übergehen könne. «Auf Wunsch des Inf.Rgt. 82 wird beim Korps beantragt, den Raum so nach Westen zu erweitern, daß die Division das Inf.Rgt. 82 links neben Inf.Rgt. 17 setzen kann» (Eintragung im Kriegstagebuch der 31. Inf.Div. vom 11.6.40, 1700 Uhr). Das II. AK billigte den Antrag der 31. Inf.Div. zum Verschieben des Inf.Rgt. 82 in den Raum um Bourg-Dun-Sotteville mit dem Hinweis, daß in dem Gebiet bis zum Meer kein Feind mehr sei. Ein entsprechender Befehl der 31. Inf.Div. ging dem Inf.Rgt. 82 gegen 1630 Uhr in Brachy zu. Die erforderlichen Regimentsbefehle für die Erkundung und Verteilung der neuen Unterkünfte sowie für die Inmarschsetzung der Truppen von den bisherigen Rastplätzen an die Küste wurden erteilt, Radfahrer aller Einheiten als Quartiermacher unter Führung des Regimentsadjutanten über Luneray vorausgesandt.

Da das Regiment nach Lage der Dinge kein Gefecht zu erwarten hatte, konnte der Marsch in die Quartiere in erster Linie vom Standpunkt der Schonung der Truppe geregelt werden. Die bisher gültigen Anordnungen für Gefechtsbereitschaft, Sicherung und Aufklärung entfielen – mit Ausnahme des Flugabwehrdienstes. Unbeschadet dieser Erleichterung würden die Anforderungen, die allen Teilen des Regiments für den Rest des Tages noch bevorstanden, groß genug bleiben; denn noch waren etwa 15 bis 20 km bis zur Küste zurückzulegen. Doch wich die zweifellos bestehende physische Übermüdung des Einzelnen vor der spannungsvollen Erwartung, in Kürze alle zurückliegenden Anstrengungen durch den Anblick der offenen See belohnt zu sehen, der sich den meisten erstmalig und voraussichtlich auch nur einmalig bieten würde. «Das Meer als sichtbares Zeichen vor Augen steigert die Leistungsfähigkeit der Truppe aufs äußerste» – mit diesen Worten im Kriegstagebuch der 31. Inf.Div. war die bei Offizier und Mann am 11.6. vorherrschende Stimmung zutreffend gekennzeichnet.

Um 1700 Uhr brach das Inf.Rgt. 82 mit der ihm unterstellten III./Art.-Rgt. 31 aus seinen Rasträumen auf. Als das vorderste Bataillon (II./82) von Brachy kommend Luneray erreicht hatte und sich dem Nordrand des Dorfteiles Bose-le Comte näherte, erhielt es überraschend Mg.Feuer aus der Gegend von Bourg-Dun und ferner Artillerie-Feuer – anscheinend

auch von weitreichenden schweren Batterien – aus allgemein nordwestlicher Richtung. Das II./82 hielt im Marsch an und machte sich gefechtsbereit. Der auf den Gefechtslärm hin aus Brachy im Kraftwagen herbei-



eilende Regimentskommandeur ordnete, nachdem er Einblick in das Vor-  
gelände von Bose-le-Comte getan hatte, gegen 1830 Uhr an, daß das II./82  
zum Angriff auf Bourg-Dun antreten solle, sobald die nach Bose-le-Comte  
beschleunigt vorgezogene III./Art.Rgt. 31 mit der vordersten Batterie in  
Stellung gebracht und den Feuerschutz für das angreifende Bataillon aus-  
zuüben in der Lage sei.

III. und I./82 wurden über Brachy auf Luneray im Marsch belassen, um  
sie je nach der Entwicklung des Kampfes verwenden zu können. Zunächst  
galt es, die völlig ungewisse Lage bei Bourg-Dun rasch zu klären, und hiezu  
bot der sofortige Angriff die größte Aussicht. So entwickelte sich aus einer  
mit dem Wechsel ins Quartier verbundenen Marschbewegung unvorher-  
gesehen ein Gefecht, dessen Verlauf Klarheit darüber schaffen mußte, ob

das feindliche Feuer – wie wiederholt in den letzten Tagen – von vereinzelten feindlichen Nachzüglern, die einen letzten flüchtigen Widerstand leisteten, herrührte oder ein Zeichen organisierter feindlicher Abwehr war. Da der Eindruck bestand, daß an dem feindlichen Artilleriefeuer auch Schiffsartillerie beteiligt war, lag die Schlußfolgerung nahe, daß der Gegner anscheinend doch noch mit stärkeren Kräften im Küstengelände anwesend und mit der Einschiffung seiner Truppen noch beschäftigt war.

Die Entwicklung des II./82 zum Gefecht und sein Vorgehen gegen Bourg-Dun mit einer Schützenkompanie in erster Linie und zwei Schützenkompanien in zweiter Linie ging flott vonstatten. Die Lage zeigte im Augenblick alle Merkmale eines schnell verlaufenden Verfolgungsgefechts, dessen Leitung an Ort und Stelle durch die die vorderste Linie begleitenden Kommandeure des Bataillons und Regiments erfolgte. Bourg-Dun wurde nach Überwindung schwächeren feindlichen infanteristischen Widerstandes und trotz stärkeren feindlichen Artilleriefeuers um 2030 Uhr genommen. Kurz vor Erreichen von Bourg-Dun durch das II./82 schien die Ungewißheit der Lage noch zuzunehmen. Fast gleichzeitig erschienen im Blickfeld der eigenen Truppe ein das Gefechtsfeld von Westen anfliegender starker Bomberverband in größerer Höhe und stärkere Panzerkräfte auf den Hügeln etwa fünf km südwestlich Bourg-Dun. Die diesigen Sichtverhältnisse schlossen es in beiden Fällen aus, die Merkmale der Nationalität sofort zu erkennen. Da nach den Erfahrungen der letzten Woche deutsche Truppen (auch die 31. Inf.Div.) gerade in den Abendstunden Ziel feindlicher Luftangriffe gewesen waren, mußte sich in den allernächsten Minuten herausstellen, ob der Anflug, falls es sich um feindliche Flieger handelte, dem Inf.Rgt. 82 oder anderen Zielen galt, oder ob es vom Feindflug zurückkehrende deutsche Flugzeuge waren. Tatsächlich wurde Inf.Rgt. 82 nicht angegriffen; die Nationalität der Flugzeuge blieb aber ungewiß. Bei näherer Beobachtung der Panzer ergab sich bald, daß sie einer deutschen Truppe angehören mußten. Ein zu ihnen entsandter Ordonnanzoffizier des Inf.-Rgt. 82 brachte Gewißheit darüber, daß es ein sehr viel weiter südlich vermutetes Panzer-Regiment der 5. Pz.Div. war. Der Kommandeur des Pz.-Rgt. ließ dem Inf.Rgt. 82 mitteilen, daß die Ortschaften Chapelle-sur Dun, Veules-les-Roses und Sotteville vom Feinde besetzt seien und bisher nicht hätten genommen werden können. Ferner teilte der Panzer-Regimentskommandeur mit, daß sein Regiment nach Einbruch der Dunkelheit nach Westen abmarschieren würde, um am folgenden Tage an einem einheitlichen Angriff der 5. Pz.Div., der von Saint-Valery längs der Küste nach Osten vorgesehen sei, teilzunehmen. Das Pz.Rgt. könne daher dem Vorschlag des Kommandeurs Inf.Rgt. 82, mit beiden Regimentern ge-

meinsam ohne Rücksicht auf die nahende Dunkelheit gegen die Küste bei Sotteville anzugreifen, nicht entsprechen. Das Risiko, gegen die vom Feinde verteidigten Dörfer einen Nachtangriff mit seinem Regiment allein durchzuführen, erschien dem Kommandeur Inf.Rgt. 82 aber zu groß. Inf.Rgt. 82 setzte daher den Angriff mit dem II./82 nur noch bis auf die Höhe ostwärts Chapelle-sur Dun fort und ging auf ihr bei Einbruch der Dunkelheit zur Verteidigung über. Im Anschluß an das II./82 nach Norden wurde die 3. Kompagnie des I./82, das mit seiner Masse in Avremesnil Unterkunft bezog, zur Sicherung bei Englesqueville eingesetzt, während südlich an II./82 anschließend das III./82 bei La Gaillarde zu sichern hatte. Der Regimentsgefechtsstand Inf.Rgt. 82 wurde gegen 2230 Uhr von Bourg-Dun nach Avremesnil verlegt. Die III./Art.Rgt. 31 beließ eine Batterie in Feuerstellung bei Luneray und machte mit zwei Batterien Stellungswechsel in die Gegend von Avremesnil, wo sie am 12.6. gegen 0200 Uhr feuerbereit waren.

Ob und wie der aus freiem Entschluß begonnene Angriff des Inf.Rgt. 82 am nächsten Tage fortzusetzen war – diese Frage konnte der Regimentskommandeur am 11.6. abends nicht mehr entscheiden. Als Grundlage für die weitere Urteilsbildung war zunächst das Ergebnis der eingeleiteten nächtlichen Gefechtsaufklärung abzuwarten. Und nicht minder wichtig war es, Klarheit darüber zu erhalten, welche Aufgabe der 31. Inf.Div. im Rahmen der Operation des II. AK am 12.6. zufallen würde und welche Absichten beim Nachbarkorps (XV. AK) bezüglich der Führung des Angriffs der 5. Pz.Div. bestanden. Ein ständiger Meinungs-austausch zwischen dem Divisionskommando und den Regimentsstäben der 31. Division war am 11.6. ebensowenig wie an den Vortagen möglich gewesen. Der Bau der Fernsprechleitungen hatte ganz naturgemäß mit dem raschen Vormarsch und dem häufigen Wechsel der Gefechtsstände meist nicht Schritt halten können; die Übermittlung von Befehlen, Nachrichten und Meldungen war daher weitgehend auf dem Funkweg und die Entsendung von Offizieren beschränkt geblieben. Die Befehle der höheren Kommandobehörden für den folgenden Tag trafen in der Regel erst zu später Nachtstunde bei den Truppen ein; ähnlich sollte es auch in der Nacht vom 11./12.6. werden. Zwecks näherer Unterrichtung des Divisionskommandos über die Lage bei Inf.Rgt. 82 suchte der 1. Div.Generalstabsoffizier gegen Mitternacht den Regimentsgefechtsstand in Avremesnil auf; bei dieser Gelegenheit vermochte er jedoch noch keine Mitteilungen über die Absichten der oberen Führung für den 12.6. zu machen, da die Befehle des II. AK zur Zeit seiner Abfahrt von Omonville (Gefechtsstand 31. Inf.Div.) noch nicht eingetroffen waren. Erst am 12.6., 0025, erhielt die Division den Korpsbefehl,

durch den bestimmt wurde, daß der 12.6. Ruhetag für die 31. Division sei und sie am 13.6. den Vormarsch gegen die Seine (bei Rouen) anzutreten habe. Von diesen Anordnungen wurde der Kommandeur Inf.Rgt. 82 durch den Div.Kommandeur persönlich am 12.6. gegen 0830 Uhr in Avremesnil in Kenntnis gesetzt; über den Angriff der 5. Pz.Div. war der Div.Kommandeur 31. Inf.Div. selbst noch in Unkenntnis. Im Verlauf der Unterredung der beiden Kommandeure trafen einige das Feindbild vor Inf.Rgt. 82 wesentlich verändernde Nachrichten ein. Aus den Meldungen des II./82 über die nächtliche Spähtrupptätigkeit ergab sich, daß der Feind unter dem Schutz der Dunkelheit die Ortschaften Chapelle-sur Dun und Sotteville geräumt hatte. Der Führer des auf Sotteville angesetzten Spähtrupps (1 Unteroffizier, 2 Mann der 5./82 mit 1 Lmg.) überbrachte, seine beiden Leute zur Beobachtung am Feinde lassend, seine Meldung wegen der Bedeutung ihres Inhaltes persönlich – und zwar zunächst seinem Bataillonskommandeur in Bourg-Dun und auf dessen Veranlassung dem Regimentskommandeur in Avremesnil. Aus dem mündlichen Bericht des Spähtruppführers ging hervor, daß er Sotteville unbesetzt, aber teilweise zerstört angetroffen, Artilleriefeuer von See her auf das Dorf erlebt, Einschiffung feindlicher Truppen an der Küste und 8 bis 10 Transporter, begleitet von 2 Kriegsschiffen, mit Kurs nach Nordosten beobachtet habe.

Eile war nun geboten, wenn dem Gegner die Beendigung der Evakuierung seiner Truppen über See noch verwehrt werden sollte. Begreiflicherweise stand für den Divisionskommandeur angesichts des am 13.6. fortzusetzenden Vormarsches der Wunsch im Vordergrund, daß seine Truppen den als Ruhetag bestimmten 12.6. zu ihrer Erholung und zur Pflege von Waffen und Gerät ausnutzten, um gerüstet den zukünftigen Aufgaben entgegenzugehen. An einer Bindung eines Teils seiner Division auf nicht vorausbestimmbare Zeit im Kampf um die Küste konnte ihm wenig gelegen sein; doch überließ er dem Regimentskommandeur die freie Entscheidung über eine Fortsetzung oder endgültige Einstellung des Angriffs.

Ruhe der eigenen Truppe, die, soweit sie am Feinde eingesetzt war, die letzte Nacht bei starkem Regen in Erdlöchern zugebracht hatte, oder Hinderung des Feindes am Entkommen vom Festland – bei der Wahl zwischen diesen beiden Möglichkeiten durfte zweifellos nicht übersehen werden, daß jeder Schritt, der heute in Richtung auf die Küste gemacht wurde, morgen wieder zurückgetan werden mußte. Andererseits durfte aber die Gunst des Augenblicks, den Gegner von der Rettung über See, auch wenn es sich nur um letzte Teile handeln sollte, abhalten zu können, nicht ungenutzt bleiben. Ließ sich der greifbar nahe erscheinende taktische Erfolg

mit geringen eigenen Opfern erzielen, dann war auch die Mehrleistung von einigen Kilometern Marsch am folgenden Tage gerechtfertigt.

Der Entschluß fiel zugunsten des sofortigen Vorstoßes zur Küste aus. Noch vom Gefechtsstand Avremesnil aus traf der Kommandeur Inf.Rgt. 82 folgende Erstmaßnahmen:

- a. Die III./Art.Rgt. 31 wurde gegen 0850 beauftragt, eine Batterie aus den Feuerstellungen bei Avremesnil herauszulösen und beschleunigt Stellungswechsel in die Gegend westlich Quiberville machen zu lassen – mit dem Auftrag, die gemeldeten Schiffsziele unter Feuer zu nehmen.
- b. Das II./82 erhielt Anweisung, sich in seiner nächtlichen Verteidigungsstellung zum Vorgehen gegen Sotteville bereitzumachen.
- c. Die Masse des Regiments (I., III. Bataillon und die Regimentskompagnien) wurden in ihren Ruheräumen bereitgehalten.

Der Regimentskommandeur, begleitet von einem Offizier, verließ kurz nach 0900 Avremesnil im Kraftwagen, um die Verhältnisse an der Küste persönlich in Augenschein zu nehmen. Bei der Fahrt durch Bourg-Dun befahl er (gegen 0920) dem Kommandeur II./82, mit seinem Bataillon gegen die Höhen beiderseits Sotteville sobald als möglich anzutreten, und setzte sodann die Fahrt bis Sotteville, wo er den bereits erwähnten Spähtrupp der 5./82 antraf, unbehindert fort. Das Bild, das sich ihm am nördlichen Dorfausgang vom Küstenrand aus bot, vermittelte als Gesamteindruck: der Feind hatte das Hinterland der Küste vollständig preisgegeben; er hielt sich nur noch am Strande auf, hier allerdings in anscheinend noch großer Anzahl; an vielen Stellen bemühte er sich, die offene See in Booten zu erreichen. Die klare Sicht und das ruhige Meer ermöglichten den deutschen Beobachtern, einige große Schiffe in weiter (für den Landsoldaten schwer schätzbarer) Entfernung vom Lande deutlich zu erkennen; auf sie steuerte eine Vielzahl kleinerer und größerer Boote zu. Verhältnismäßig dicht vor der Küste in einer Entfernung von wenigen hundert Metern lag ein Transportdampfer, auf dem Einschiffungen im Gange waren. Die Reaktion auf einige Mg.Feuerstöße zeigte den deutschen Erkundern, daß der Gegner noch nicht gewillt war, seine kritische Lage, die mit dem Herankommen deutscher Truppen aussichtslos werden mußte, widerstandslos aufzugeben. Der nahe der Küste liegende Transportdampfer beschuß mit Bordkanonen kleineren Kalibers die wenigen deutschen Männer an der Küste, und der am Strand und in Booten befindliche Gegner beteiligte sich, wenn auch ungeregelt, mit Handfeuerwaffen und Mg. am Feuer, während der Beschuß auf Sotteville und Umgebung durch die Artillerie der weit entfernten Schiffe nachzulassen schien. Die Beobachtung ergab weiter, daß

im Gegensatz zu dem Abschnitt Sotteville-Veules-les-Roses, wo sich stärkere Feindkräfte aufhielten, das Ufer in Richtung Quiberville fast völlig feindfrei war. Der Steilabfall (30 bis 50 m) der Felsküste und ihre falten- und buchtenreiche Bildung boten vielfach Deckung gegen Sicht und Wirkung von oben. Der Einsatz von Waffen des Angreifers gegen den Strand konnte daher vornehmlich nur moralische Wirkung erzielen. Auf sie kam es bei der Führung der bevorstehenden Schlußphase des Gefechts in erster Linie an; Ziel mußte es sein, dem Gegner die letzte Hoffnung auf ein Entkommen über See rasch zu nehmen und ihn zur Waffenstreckung zu zwingen.

Als erster Teil des Regiments traf gegen 1030 Uhr ein inzwischen heranbeordeter Zug (drei 3,7-cm-Panzerabwehrkanonen) der mot. 14./82 in Sotteville ein; er wurde an der Höhe westlich des Dorfes in Stellung gebracht. Sein Versuch, durch Schwenken weißer Tücher den Gegner zur Feuereinstellung zu veranlassen, hatte lebhaftes Feuer vom Strande, aus Booten und von dem küstennahen Transportschiff zur Folge. Der Zug ging nun seinerseits auftragsgemäß zur Beschießung des Dampfers über. Indessen traf gegen 1100 das von Bourg-Dun querfeldein vorgehende II./82 auf dem Kampfplatz ein und erhielt Befehl, die Küste in breiter Front zwischen Sotteville und Veules-les-Roses zu besetzen und das Feuer gegen Strand und Boote zu eröffnen. Zeitweise wurde das Bataillon durch Artillerie-Einschläge aus der linken Flanke gefährdet, die offensichtlich von der aus der Gegend von Saint-Valery angreifenden 5. Pz.Div. herrührten. Dieses unangenehme Mißverständnis konnte durch einen Funkspruch an die 31. Div. bald beseitigt werden. Unter dem Eindruck des Eingreifens des II./82 in den Kampf und des Erfolges des Panzerjägerzuges, dem es gelang, den Transportdampfer bewegungsunfähig zu schießen und seine Geschütze zum Schweigen zu bringen, ließ die Gegenwehr des Gegners allmählich nach. Gegen 1300 stellte er den achtenswerten, aber aussichtslosen Abwehrkampf ein und zeigte weiße Fahnen. Von diesem Augenblick an schwieg auch das Feuer auf deutscher Seite.

Die während des Vormittags gesichteten Transport- und Kriegsschiffe waren inzwischen am Horizont verschwunden. Das Unterfangen, sie mit den leichten Feldhaubitzen der bei Quiberville in Stellung gegangenen 7./Art.Rgt. 31 zu erreichen, war an den Schußweiten der Batterie gescheitert.

Der vom Strande eintreffende Parlamentär, ein französischer Stabs-offizier, trug mit Rücksicht auf die hoffnungslose Lage dem Kommandeur Inf.Rgt. 82 die Übergabe der alliierten Kräfte an, die erklärlicherweise keine nach Truppenteilen geordneten Verbände mehr darstellten. Rund

4500 Mann, darunter mehr als 1000 Engländer, fielen in deutsche Hand, außerdem zahlreiche Beute am Strand und im Küstengelände.

Die Verluste des Inf.Rgt. 82 betragen vier Verwundete.

Der Parlamentär, ein ritterlicher Offizier, der aus eigenem Entschluß die Beendigung der Kampfhandlungen herbeigeführt hatte, blieb im Besitz seiner Waffe und war für die nächsten Stunden Gast des Regimentsstabes 82.

Bis 1700 waren alle Teile des Inf.Rgt. 82 und der III./Art.Rgt. 31 im Raum Sotteville-Bourg-Dun-Avremesnil-Lunerau zur Nachtruhe versammelt; ausgeruht traten sie in den frühen Nachmittagsstunden des 13.6. den Marsch nach Süden an.

---

## Aus ausländischer Militärliteratur

---

### Die Schützenausbildung in der amerikanischen Armee

In der amerikanischen Armee ist eine neue Methode der Schützenausbildung eingeführt worden. Die konventionelle Methode wurde als ungenügend bezeichnet, schnell und ökonomisch Rekruten zu guten *Gefechtschützen* auszubilden. Das Programm – Trainfire I – erstreckt sich über die ersten acht Wochen der Grundausbildung.

Weltkrieg II und der Krieg in Korea haben gezeigt, daß die Ziele für den Gewehrschützen vor allem folgende Eigenschaften aufweisen:

1. Die meisten Ziele sind einige Gegner, unregelmäßig im Gelände verteilt, entlang von Bäumen oder andern Objekten, die Deckung gewähren können.
2. Die Ziele sind meistens sehr schlecht sichtbar, verraten sich durch Bewegung, Lärm, Rauch und Staub und sind Augenblicksziele.
3. Schlechte Sicht und häufig niedrige Silhouette verhindern, den genauen Zielpunkt in bezug auf die Höhe zu finden.
4. Die Ziele befinden sich nur selten auf einer Distanz über 300 m.
5. Das Gelände und die Natur des Zieles erlauben oft, aufgelegt zu schießen.

Auf Grund dieser Eigenschaften wurde folgendes Programm aufgestellt:

Allgemeine Orientierung über die Waffe . . . . .	2 Std.
Erste Ausbildung inkl. Demonstration des Rückstoßes und 3 Schuß	
Schießen auf 25 m Distanz . . . . .	4 Std.